Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 71 (1977)
Heft: 3

Rubrik: Die Amtszeit des neuen USA-Präsidenten hat begonnen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nen und Kollegen. — Und die Kollegen lächelten. Auch die Fräuleins an den Schreibmaschinen lächelten. Es war eine Freude zu leben. Nur unser Chef machte eine Ausnahme. Mit finsterem Gesicht ging er an uns vorbei.
Nach einer Weile musste ich in das Privatbüro des Chefs gehen. Lächelnd trat ich ein. «Ich habe Bericht bekommen, dass einer unserer besten Kunden zahlungsunfähig geworden ist. Und die letzte Warenlieferung an ihn ist noch nicht bezahlt. Wir werden bei diesem Handel wahrscheinlich einen Haufen Geld verlieren», sagte der Chef. — Das war nun wirklich eine üble Sache. Aber ich lächelte trotzdem weiter. Ich muss jetzt mutig sein, dachte ich dabei. «Was gibt es denn da noch zum Lachen, wenn wir einen so grossen Verlust haben?» schrie mich der Chef hochrot vor Zorn über mein Lächeln an. — Und wortlos zeigte er zur Tür. Ich ging hinaus, immer noch lächelnd. Aber ich musste mich zum Lächeln zwingen.

Als unser Bub in der Schule lächelte

«Warum lächelst du nicht?» fragte ich unseren Bub, als ich nach Hause kam. «Ich habe den ganzen Nachmittag gelächelt. Ich habe auch noch weiter gelächelt, als der Lehrer über einen Apfelschnitz stolperte. Da hat er mir eine Ohrfeige gegeben. Er hat gemeint, ich lache ihn aus», sagte der Bub. Und er erzählte weiter: «Und weil ich nachher immer noch gelächelt habe, hat er mir eine schlechte Note in das schwarze Büchlein geschrieben und dazu gesagt, ich sei der frechste Lümmel in der Klasse.» «Armer Bub, ich werde morgen dem Lehrer erklären, warum du gelächelt hast», sagte ich tröstend und streichelte ihm liebevoll über den Kopf.

Als meine Frau lächelte

Meine Frau kam lächelnd in die Stube. «Aha, du hast sicher gute Erfahrungen mit dem Lächeln gemacht», sagte ich. «Ja, aber es hat doch auch Missverständnisse gegeben, besonders bei gewissen Herren», sagte sie.
Nun wollte ich natürlich Genaueres wissen und fragte ein wenig beunruhigt: «Und, was ist mit diesen Herren los gewesen?» — «Schlimm war es wirklich nicht. Es sind mir nur mindestens zehn Männer nachgelaufen, und einer von ihnen ist mir sogar nicht unsympathisch gewesen», sagte meine Frau. — «Das macht mich verrückt, ich will nicht haben, dass dir die Männer nachlaufen!» schrie ich wütend vor Eifersucht.
Da lachte meine Frau herzlich und laut. «Aber du hast uns doch die strenge Vorschrift gegeben, zu lächeln», sagte sie. «Das stimmt, doch so streng war es doch nicht gemeint», sagte ich, immer noch ein wenig wütend. — «Da muss die Welt halt auf mein Lächeln verzichten», sagte meine Frau und gab mir einen herzhaften Kuss. Ich glaube, da habe ich doch wieder gelächelt.

Nachwort zu obiger freier Nacherzählung

Felix Möschlin ist vor ein paar Jahren gestorben. Er war ein bekannter Schweizer Schriftsteller. Seine Romane und Erzählungen wurden gerne gelesen und sind noch lange nicht veraltet. Denn Felix Möschlin war ein Mensch mit einem feinen, gütigen Humor. Diesen Humor spürt man ganz besonders in den vielen Erzählungen, die er geschrieben hat wie z. B. auch in der vergnüglichen kleinen Erzählung «Das erlösende Lächeln». — Ich habe sie vor bald fünfzig Jahren das erstemal gelesen und seither noch manchesmal. Liebe Leser, ich hoffe, die kleine Erzählung werde auch euch gut gefallen. R.

Die Amtszeit des neuen USA-Präsidenten hat begonnen

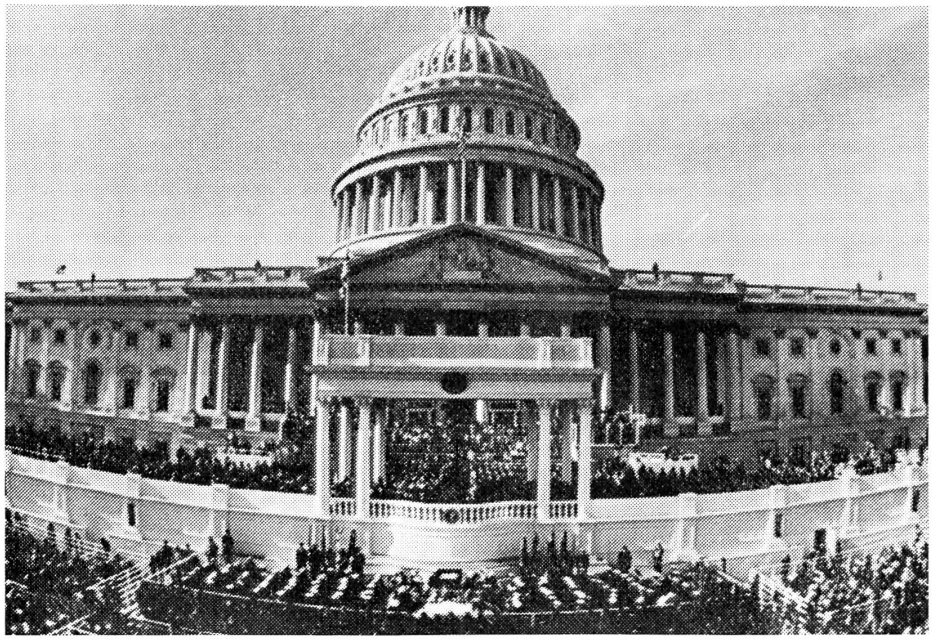
Am Donnerstag, dem 20. Januar 1977, punkt 12 Uhr mittags legte Jimmy Carter vor dem obersten amerikanischen Bundesrichter Warren Burger den Eid auf die Verfassung ab. Er sprach die gleichen Eidesworte, die vor 188 Jahren der erste USA-Präsident George Washington gesprochen hatte. Von diesem Augenblick an begann die vierjährige Amtszeit des 39. Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika. — Zugleich war die Amtszeit des Präsidenten Gerald Ford zu Ende. Sie dauerte nur 30 Monate. Ford war für den zurückgetretenen Vizepräsidenten Agnew nachgerückt. Er hatte verfassungsgemäss die Nachfolge von Präsident Nixon angetreten, als dieser wegen der schlimmen Watergategeschichte das Vertrauen des Volkes verloren hatte und aus dem Amt geschieden war.

Sieger nach hartem Wahlkampf

Der 63jährige amtierende Präsident Gerald Ford wurde von der Republikanischen Partei als Präsidentschaftskandidat aufgestellt. Kandidat der Demokratischen Partei war der früher ausserhalb seines Heimatstaates Georgia im Süden der USA wenig bekannte Jimmy Carter. Es war ein während vielen Monaten dauernder harter Wahlkampf. Bis zuletzt war es sehr ungewiss, wer den Kampf gewinnen werde. Am 4. November 1976 meldeten unsere Zeitungen: Carter hat 39 035 000 Stimmen und Ford 37 220 000 Stimmen erhalten. Auf zwei weitere Kandidaten entfielen total 769 000 Stimmen. — Der 52jährige Jimmy Carter war also klarer Sieger.

Ein USA-Präsident hat viel Macht

Der Präsident der USA ist Staatsoberhaupt. Er ist aber zugleich auch Ministerpräsident. Er wählt die Chefs der verschiedenen Regierungsdepartemente selber. Sie sind jedoch keine gleichgestellten Regierungsmänner. Sie sind nur beratende Mitarbeiter des Präsidenten. Es gibt in der amerikanischen «Re-



Hier vor dem Kapitol (Parlamentsgebäude) in Washington wurde Jimmy Carter als Präsident vereidigt. (In der Mitte zwischen den Säulen.) Hier hielt er auch seine erste Rede als USA-Präsident.

Unser Bild zeigt den neuen Präsidenten ein paar Tage vor seinem Amtsantritt. Zuversichtlich und unternehmungsfreudig schaut er in die Welt hinein.

Eine Woche vor dem Ablauf seiner Amtszeit sprach Präsident Gerald Ford zum letztenmal vor dem Kongress der USA. Hinter ihm links der bisherige Vizepräsident Nelson Rockefeller, der sein Amt ebenfalls verloren hat. — Ford brach am Ende seiner Ansprache zusammen, der Abschied ging ihm sehr zu Herzen.

gierung» keine Abstimmungen wie z. B. in unserem Bundesrat. Der Präsident allein bestimmt. Er kann einen Mitarbeiter in der Regierung entlassen, wenn er ihm nicht mehr passt. So hat Präsident Carter z. B. den weltbekannten Politiker Kissinger nicht in seinen Mitarbeiterstab aufgenommen und einen neuen «Aussenminister» ernannt.

Der Präsident ist auch der Oberkommandierende des Heeres und der Marine (Seestreitkräfte). Der Verteidigungs- oder Militärminister ist dem Präsidenten unterstellt. (So gab z. B. seinerzeit der damals im Amte stehende Präsident Truman den Befehl zum Abwurf der ersten Atombombe über Japan und nicht der Verteidigungsminister oder ein General.)

Der Präsident ist ferner verantwortlich für das Verhältnis der USA zu den andern Staaten der Welt. Besonders wichtig ist natürlich die Zusammenarbeit der USA mit den beiden andern mächtigsten Staaten der Welt, mit der Sowjetunion und der Volksrepublik China. Denn davon hängt es ab, ob der Weltfriede erhalten bleibt und kein neuer Weltkrieg ausbricht. — Darum ist der Amtsantritt eines neuen USA-Präsidenten für die ganze Welt ein wichtiges Ereignis. R.

Wache für Privatmann Gerald Ford

Seit dem Amtsantritt von Jimmy Carter ist Gerald Ford wieder ein Privatmann geworden. Er flog gleich von Washington nach Kalifornien. Schon am nächsten Tag ging er auf den Golfplatz von Pebble Beach und nahm an einem Golfturnier teil. Er war der einzige Amateur unter den Profispielern. Das war aber nicht der einzige Unterschied gegenüber seinen Mitkonkurrenten. In Sichtweite des Spielfeldes parkierte ein schwerer Kombiwagen mit Maschinengewehren. Als Golfspieler verkleidete Beamte des staatlichen Geheimdienstes (Secret Service) standen in der Nähe. Sie bewachten den Privatmann Gerald Ford. Denn auch ehemalige USA-Präsidenten erhalten einen persönlichen polizeilichen Schutz.

Der «Ritter der Strasse» im Monat Dezember

Fast täglich veröffentlichen die Zeitungen Berichte über Unfälle im Strassenverkehr. Allzu viele Verkehrsunfälle werden leider immer wieder durch unaufmerksame oder unfähige oder leichtsinnige oder freche und rücksichtslose Verkehrsteilnehmer verschuldet. — Zum Glück können wir aber jeden Monat auch einmal einen Zeitungsbericht über die Wahl eines neuen «Ritters der Strasse» lesen.

Das ist ein Ehrentitel für jemanden, der besonders klug und mutig gehandelt hat und dadurch ein Verkehrsunglück verhindern konnte. Oder für jemanden, der bei einem Verkehrsunfall besonders schnell, uneigennützig und richtig geholfen hat. Es gibt jeden Monat viele solcher Beispiele. Die Interkantonale Kommission für Strassenverkehr untersucht alle gemeldeten Berichte genau. Dann wählt sie ein Beispiel aus zur Veröffentlichung in Zeitungen und im Radio und ernennt den vorbildlichen Mann (oder die vorbildliche Frau) zum «Ritter der Strasse». Der (oder die) Neugewählte erhält dann eine Ehrenurkunde und als Anerkennung zwei Goldvreneli.

Für den Monat Dezember 1976 wurde ein Herr Arnold Bumann aus Embd (Dörflein zwischen Stalden und Sankt Niklaus im Wallis) zum «Ritter der Strasse» ernannt.

Er befreite eingeklemmten Autofahrer

Herr Bumann befand sich am Abend des 6. September 1976 in seiner Wohnung. Gegen 21.00 Uhr hörte er plötzlich von draussen her ein kurzes Kreischen von Blech und Bremsen und anschliessend zweimal einen dumpfen Knall. Er trat sofort auf den Balkon des in der Nähe der Strasse stehenden Hauses, konnte aber nichts entdecken.

Da machte er sich zusammen mit seinen zwei Söhnen und deren zufällig anwesenden Freund auf die Suche. Sie fuhren eine Strecke weit. Doch sie fanden nichts. Aber Herr Bumann war fest davon überzeugt, dass in der Nähe ein Unglück passiert sein musste. Er wiederholte deshalb die Suchaktion. Diesmal hatten sie Erfolg. Sie entdeckten etwa 30 Meter unterhalb der Strasse einen auf dem Dach liegenden Personenwagen und zwischen dem Wagen und einer Mauer eingeklemmt den verunglückten Fahrer. Einer der Söhne benachrichtigte Sanitäter und Polizei. Unterdessen befreiten die andern den schwerverletzten Mann.